

AKADEMIE-ECHO



ORGAN DER SED-HOCHSCHULPARTEILEITUNG DER
MEDIZINISCHEN AKADEMIE «CARL GUSTAV CARUS» DRESDEN

30. Jahrgang
Nr. 21/21. November 1988
Preis 10 Pfennig

Träger der Ehrennadel der Gesellschaft für
Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold

Nach Redaktionsschluß: Delegiertenkonferenz der FDJ-HSO

Mit der Delegiertenkonferenz der FDJ-Hochschulorganisation „Prof. Robert Ganse“ am 15. November wurden an der Medizinischen Akademie Dresden die Verbandswahlen der FDJ abgeschlossen.

Der FDJ-Sekretär, Genosse Dr. Näke, wertete die vergangene Wahlperiode. Grundlage der Arbeit waren das Kampfprogramm und die Vorschläge und Initiativen für das Anfang 1988 vom Zentralrat beschlossene FDJ-Aufgebot „DDR 40“. Die Delegierten verabschiedeten für die kommende Etappe ihr neues Kampfprogramm, das Richtschnur gemeinsamer FDJ-Arbeit im Klinikum sowie im Hoch- und Fachschulbereich bis zum 40. Jahrestag der Gründung unserer Republik sein wird. Ziel ist, daß jeder FDJler klassenmäßig motiviert, seinen spezifischen Beitrag zur Stärkung und Weiterentwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft leistet.

Die Delegierten wählten Genossin Christina Wünsche zum neuen FDJ-Sekretär und dankten Genossen Dr. Näke für sein engagiertes Wirken.

Schwesternkonferenz

30. November, 9 Uhr

Anläßlich des Tages des Gesundheitswesens findet am Mittwoch, dem 30. November, von 9 bis 12.30 Uhr im Festsaal der Medizinischen Fachschule eine Schwesternkonferenz statt.

Namhafte Referenten der Medizinischen Akademie und vom Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen sprechen zu Themen, die vor allem für das mittlere medizinische Personal unserer Hochschule von großem Nutzen sind.

Es musiziert Frau Marlies Jakob, Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“.

Weihnachtsbasar der Medizinischen Fachschule am 14. Dezember

Der traditionelle Weihnachtsbasar zugunsten der Solidarität, den die Medizinische Fachschule alljährlich durchführt, findet am Mittwoch, dem 14. Dezember, in der Zeit von 9 bis 14 Uhr im Steinsaal der Mensa statt.

In beschränktem Umfang werden Vorbestellungen der beliebten Pfefferkuchenhäuschen bei Kollegen Zimmermann, Hausapparat 26 95, entgegengenommen.

Ein Leistungsvergleich, der uns Nutzen bringt

Neurologen aus Dresden und Magdeburg an einem Tisch

Seit vier Jahren gibt es eine Vereinbarung über einen Leistungsvergleich zwischen den Bereichen Neurologie/EEG der Medizinischen Akademie Magdeburg und der Medizinischen Akademie Dresden.

Wir beraten in der Regel zweimal jährlich, dabei einmal in Magdeburg und einmal in Dresden. Unsere ursprüngliche Vereinbarung zum Leistungsvergleich wurde im Februar 1988 (wir berichteten bereits darüber) neu überarbeitet und den aktuellen Erfordernissen angepaßt. Jetzt konnten wir in Magdeburg eine erste Abrechnung vornehmen. Dabei zeigte sich, daß wir gerade die „Schwachpunkte“ unserer Arbeit schwerpunktmäßig „unter die Lupe genommen“ hatten, sie vergleichen wollten und dabei eine Optimierung für unsere Arbeit, insbesondere die medizinische Betreuung betreffend, erreichen konnten. Dadurch, daß letztere Schwerpunkt im Leistungsvergleich ist, wurde es möglich, alle Kollektivmitglieder der Abteilung Neurologie, die seit 1972 jährlich erneut den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verteidigen konnte, für die Erfüllung der gestellten Aufgaben einzubeziehen. So konnte z. B. erreicht werden, daß auf unserer Schwerkrankenstation, der 27b, nur noch an manchen Tagen einzelne Patienten vor 6 Uhr morgens, dabei vorwiegend in den Monaten Juli/August, zum Wachen geweckt worden sind. Die Abschlußberichte über stationäre Patienten wurden in angemessener kurzer Zeit dem weiterbehandelnden Arzt übersandt und Termine für Gutachten der Sozialversicherung/Staatliche Versicherung in der



Regel eingehalten. Das sind für uns seit Jahren Probleme, die wir aus vielerlei objektiven, aber wohl auch subjektiven Gründen nicht so recht im Griff hatten. Der Leistungsvergleich ist uns hierbei tatsächlich ein wertvoller Helfer. Wenn gleich Magdeburg hinsichtlich Epikrisenübermittlung besser war, da hier generell ein Kurzbericht bei Entlassung mitgegeben wird, konnten wir bessere Ergebnisse bei der Bewältigung der Gutachten erreichen. Die Einhaltung dieser Termine wird weiterhin ein Schwerpunkt unseres Leistungsvergleiches bleiben. Aber auch andere Probleme kamen im Rahmen des Leistungsvergleiches zur Sprache, so z. B., daß es beim Erreichen der Kennziffern hinsichtlich Behandlungsfälle, Verweildauer, Bettenauslastung weder in Magdeburg noch in Dresden Probleme gibt, jeder seinen Plan gut erfüllt, wenn gleich die Kennziffern bei unterschiedlichem Krankengut und unterschiedlichen

Forschungsschwerpunkten primär voneinander abweichen müssen.

Weiter voran brachte uns der Leistungsvergleich bei der regelmäßigen Durchführung der Pflegevisiten durch die jeweiligen Oberschwester der Kliniken, der Erhöhung der kulturellen Patientenbetreuung und bei der Einhaltung der Hygieneordnung auf den Stationen. Das sind alles Bereiche, die von beiden Einrichtungen als verbesserungswürdig angesehen werden, die vergleichbar sind und – wie wir abschließend auf unserer Beratung einschätzten – eine höhere Stufe erreichen könnten.

Ein Leistungsvergleich, der uns Nutzen brachte. Wir beraten im April 1989 erneut, diesmal in Dresden. Bis dahin bleiben die jetzigen Schwerpunkte bestehen, dann wird wiederum eine Aktualisierung erforderlich sein.

Prof. Dr. sc. med. J. Müller,
Leiterin der Abteilung Neurologie

Wissenschaftspreis vergeben

für interdisziplinäre Arbeitsgruppe

auf das Fertilitätspotential von jungen Hodentumorpatienten.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten erstmalig durchgeführte grundlegende Untersuchungen über die mögliche mutagene Wirkung von Zytostatika bei den Nachkommen ehemals chemotherapeutisch behandelter Kindsväter.

Die Untersuchungen hatten im Ergebnis zum Aufbau einer Kryospermabank für das Territorium geführt. Dadurch kann bei Risikogruppen, vor einer die Fertilität negativ beeinflussenden Tumorthherapie, eine Spermakonservierung durchgeführt werden. Jahre nach erfolgter Konservierung ist

die autologe Insemination des Partners möglich. Durch diese Maßnahme konnte die Lebensqualität eines Teiles von Hodentumorpatienten verbessert werden, da bisher dem Wunsch dieser Patienten nach einem eigenen Kind nicht Rechnung getragen werden konnte.

Mit dem „Wissenschaftspreis der Gesellschaft für Urologie der DDR“ konnten für ihre langjährigen profilbestimmenden Arbeiten auf dem Gebiet der onkologischen Urologie Doz. Dr. sc. med. Schubert das dritte und Dr. med. Kelly das zweite Mal ausgezeichnet werden.

Zur Eröffnungsveranstaltung des 19. Urologenkongresses der DDR mit internationaler Beteiligung wurde an eine Arbeitsgruppe der Medizinischen Akademie Dresden der „Wissenschaftspreis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten“ vergeben. Dem Kollektiv gehören Vertreter der Klinik für Urologie (Doz. Dr. sc. med. Schubert, Dr. med. Kelly) und der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe (Dr. med. Held – Abteilung für donogene Insemination, Dr. rer. nat. Tolkendorf – cytogenetisches Labor) an.

Die wissenschaftlichen Zielstellungen bestanden in analytischen Untersuchungen für die prätherapeutische Fertilitätssituation und die Einflußnahme operativer, radiogener und chemotherapeutischer Modalitäten